

Annahmen

**Theoretischer
Bezugsrahmen**

Empirische Befunde

- Überblick
- im Detail

Fazit

Ausblick

Persönlichkeitsentwicklung durch Sport? Annahmen und empirische Befunde am Beispiel des Jugendalters

Ulrike Burrmann (TU Dortmund)

Annahmen

Theoretischer Bezugsrahmen

Empirische Befunde

- Überblick
- im Detail

Fazit

Ausblick

Sozialisationswirkungen des Sports (Politik)

„Wir lernen hier [im Sportverein] nicht nur, wie man seine körperlichen Kräfte steigern, Geschicklichkeit verbessern und über sich hinauswachsen kann. Wir lernen auch Niederlagen einzustecken, Regeln zu achten und uns für ein gemeinsames Ziel einzusetzen. Freundschaften bilden sich hier heraus, die häufig ein Leben lang halten“ (Manfred von Richthofen, zur Sozialen Offensive Sport; DOSB, 2009).

„Dem Sport [BSS in der Freizeit] wird insgesamt eine maßgebliche Bildungswirksamkeit zugesprochen, die zunächst die unmittelbar körperbezogenen Kompetenzen (Körpererfahrung, -ästhetik, -ausdruck), aber auch nicht unmittelbar sportbezogene Kompetenzen im sozialen, politischen und kognitiven Bereich einschließt (Teamfähigkeit, Selbstvertrauen, Selbstorganisation, Verantwortungsfähigkeit ...“ (12. Kinder- und Jugendbericht, 2005, S. 376).

Annahmen

Theoretischer Bezugsrahmen

Empirische Befunde

- Überblick
- im Detail

Fazit

Ausblick

Sozialisationswirkungen des Sports (Wissenschaft)

Befürworter:

Durch sportliche Aktivität können:

- Aggressionen „gesteuert“ bearbeitet werden,
- Regeln erlernt und akzeptiert werden,
- personale Ressourcen beim Umgang mit Belastungssituationen gestärkt werden ...

Skeptiker:

In sportlichen Situationen würden

- - unfaire und aggressive Verhaltensweisen in Erscheinung treten und gestützt werden,
- - hohe physische und psychische Belastungen auftreten (Hochleistungssport) ...

Annahmen

Theoretischer
Bezugsrahmen

Empirische Befunde

- Überblick
- im Detail

Fazit

Ausblick

Sozialisationswirkungen des Sport(vereins) (16-jährige Jugendliche)

Phillip (Vereinssportler): „Durch den Sportverein lernt man meiner Meinung nach Disziplin und Mannschaftsbewusstsein. Je nach dem, was man für einen Sport macht im Verein. Und [...] man lernt neue Freunde kennen auf jeden Fall ...“.

Daniela (ehem. Vereinssportlerin): „Sportverein. Kommt eben immer drauf an. Wie bei mir jetzt im Volleyballverein, wo dann die Teamfähigkeit nicht so gefragt ist, anscheinend. Wo viele Mädels gemobbt werden, so dass sie dann die Mannschaft verlassen. Aber letztendlich doch wieder auf einen zurückgreifen. Wir sollten jetzt auch wieder in die Mannschaft, weil sie nicht genug Leute hatten. Aber da hatten wir dann auch keine Lust mehr ...“.

Melanie (nie Vereinsmitglied): „War ich nie. Hätte ich aber gerne gemacht [...]. Ich wollte mal zum Volleyball gehen. Da haben sie gesagt, ich bin zu dick. Ja danke ...“.

(vgl. Burrmann, 2007)

Annahmen

Theoretischer Bezugsrahmen

Empirische Befunde

- Überblick
- im Detail

Fazit

Ausblick

Fragestellungen des Vortrags

Es werden hohe Erwartungen an den (organisierten) Sport gestellt.

2. Sind diese Erwartungen realistisch? Lassen sich sozialisierende Effekte sportlicher Aktivitäten ermitteln?
3. Unter welchen Bedingungen lassen sich diese Erwartungen erfüllen?

Voraussetzung für Wirkungen von Bewegung und Sport auf die Persönlichkeitsentwicklung der Heranwachsenden ist jedoch die Teilnahme am Sport.

1. Wer wird durch Bewegungs- und Sportangebote erreicht?

Annahmen

**Theoretischer
Bezugsrahmen**

Empirische Befunde

- Überblick
- im Detail

Fazit

Ausblick

Theoretischer Bezugsrahmen: interaktionale Sozialisationskonzepte

- Sozialisation meint die Entwicklung der Person zu einem sozial handlungsfähigen Individuum
- Der Mensch wird im Sozialisationsprozess als aktiv Handelnder verstanden (produktiv Realität verarbeitendes Subjekt)
- Individuelle Entwicklung wird verstanden als Entwicklung in sozialen Kontexten (auch der Umwelt kommt ein aktiver Part zu)
- Person-Umwelt-Interaktion als fortlaufender Transaktionsprozess
- Sozialisation als lebenslanger Prozess

Sportbezogene Sozialisation: Analyseebenen

Annahmen

Theoretischer
Bezugsrahmen

Empirische Befunde

- Überblick
- im Detail

Fazit

Ausblick

zum Sport

Wie finden Heranwachsende den Kontakt zum Sport und welche Konsequenzen hat das für die Sportkarriere?

Beispiel 1:

Welche Rahmenbedingungen wirken sich förderlich auf das längerfristige Sporttreiben aus?

Sozialisation

im und durch Sport

Inwiefern beeinflusst eine Beteiligung am Sport die Entwicklung bestimmter Persönlichkeitsmerkmale der Heranwachsenden?

Beispiel 2:

Hat sportliche Aktivität positive Effekte auf die Entwicklung des Selbstkonzepts?

Annahmen

**Theoretischer
Bezugsrahmen**

Empirische Befunde

- **Überblick**

- **im Detail**

Fazit

Ausblick

Teilnehmerstruktur im Vergleich

Hoher Stellenwert von Bewegung und Sport bei Heranwachsenden; absolute Bewegungsmuffel in der Minderheit (ca. 10-15 %)

In der offenen und verbandlichen (sportbezogenen) Jugendarbeit sind Nutzer aus kleinen Gemeinden sowie männliche und jüngere Teilnehmer überrepräsentiert.

(Sport-)Angebote der offenen Jugendarbeit erreichen auch Jungen (mit MH) aus bildungsfernen und ärmeren Familien, (aber auch Migrantinnen?).

Sportvereine erreichen nahezu „alle“ Jungen mit Migrationshintergrund, aber nur die Mädchen aus gut situierten Familien. Bei deutschen Jugendlichen sind diese Zusammenhänge nicht ganz so stark.

Der Sport-AG gelingt es die jungen Heranwachsenden mit einzubeziehen, die die Sportvereine schwer erreichen (u.a. Migrantinnen aus bildungsfernen und sozioökonomisch schwierigen Verhältnissen).

(u.a. Mutz & Burrmann, 2011; Mutz, 2012; Prein & van Santen, 2012)

Annahmen

Theoretischer
Bezugsrahmen

Empirische Befunde

- Überblick

- im Detail

Fazit

Ausblick

Nutzung von Angeboten der offenen und verbandlichen Jugendarbeit

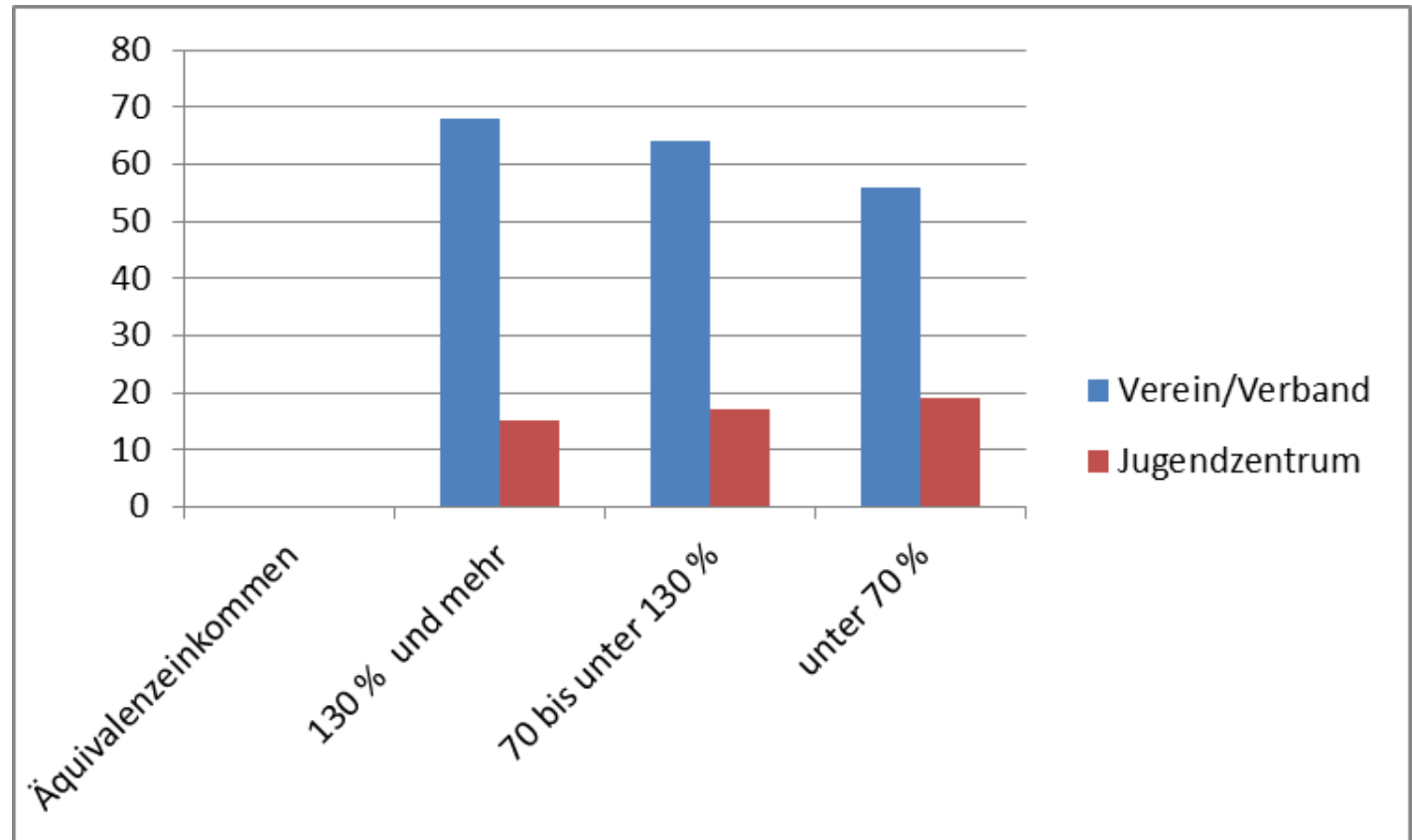


Abb. 1: Nutzung von Angeboten der offenen und verbandlichen Jugendarbeit in % von 13 bis 32-Jährigen (N >12.900), differenziert nach Einkommen (AID:A Survey, nach Prein & van Santen, 2012, S.77).

Annahmen

Theoretischer
Bezugsrahmen

Empirische Befunde

- Überblick

- im Detail

Fazit

Ausblick

Nutzung von Angeboten der offenen und verbandlichen Jugendarbeit

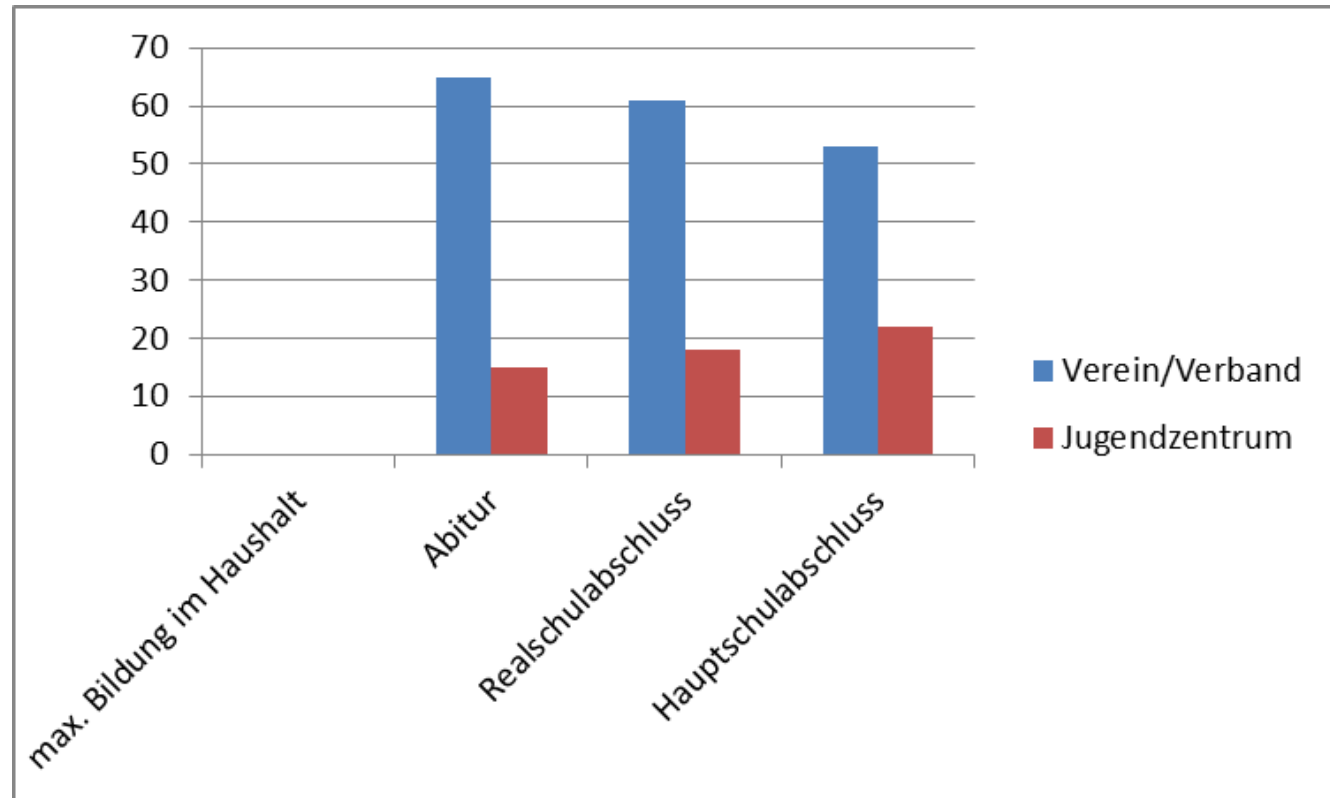


Abb. 2: Nutzung von Angeboten der offenen und verbandlichen Jugendarbeit in % bei 13 bis 32-Jährigen (N > 12.900), differenziert nach höchstem Bildungsniveau im Haushalt (AID:A Survey, nach Prein & van Santen, 2012, S.76).

Annahmen

Theoretischer
Bezugsrahmen

Empirische Befunde

- Überblick

- im Detail

Fazit

Ausblick

Sportengagements von Heranwachsenden

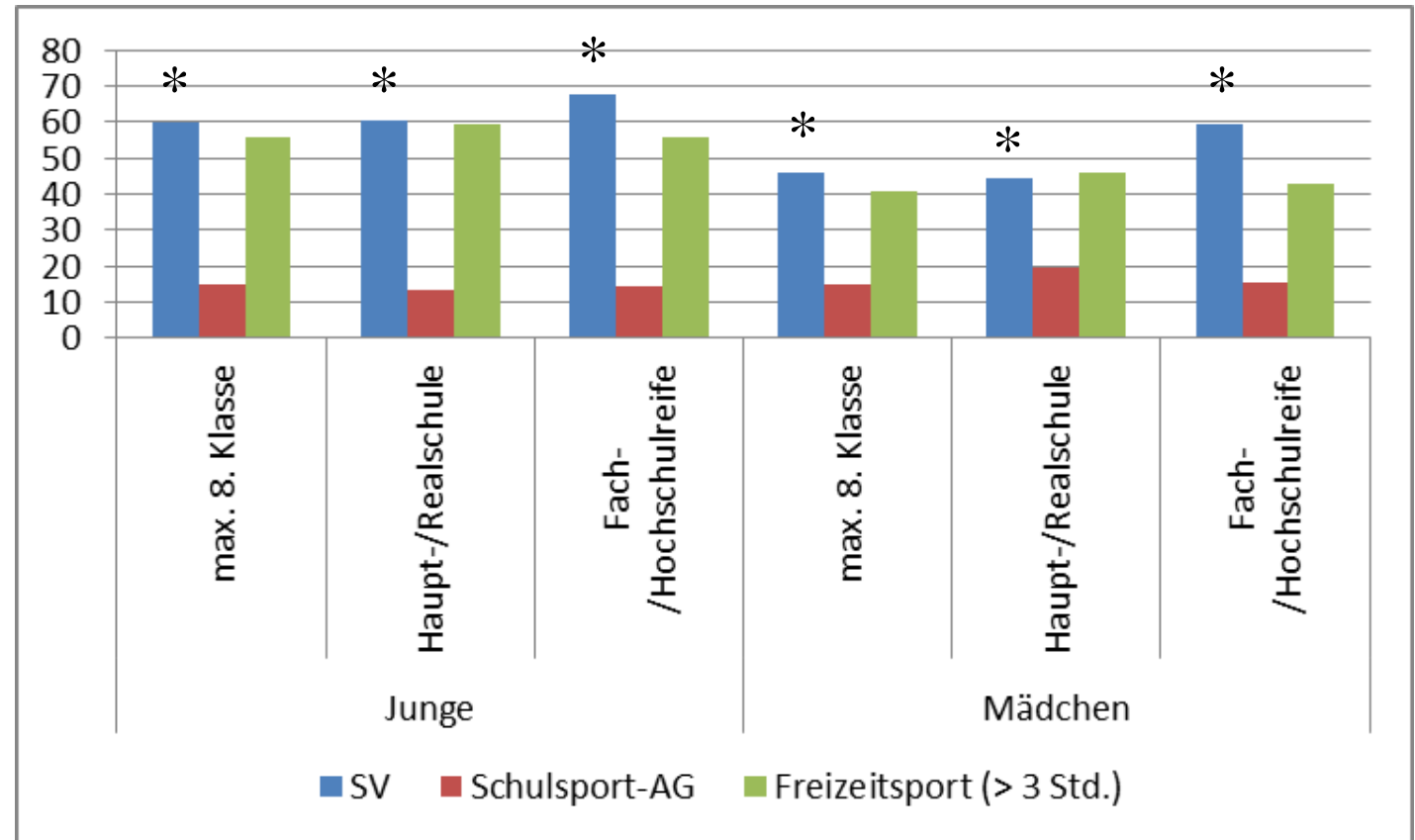


Abb. 3: Sportengagements von Siebt- und Neuntklässlern, differenziert nach Geschlecht und Schulabschluss des Vaters (N > 7.600), Re-Analyse der SPRINT Studie; * signifikante Unterschiede.

Annahmen

Theoretischer
Bezugsrahmen

Empirische Befunde

- Überblick

- im Detail

Fazit

Ausblick

Sportengagements von Heranwachsenden

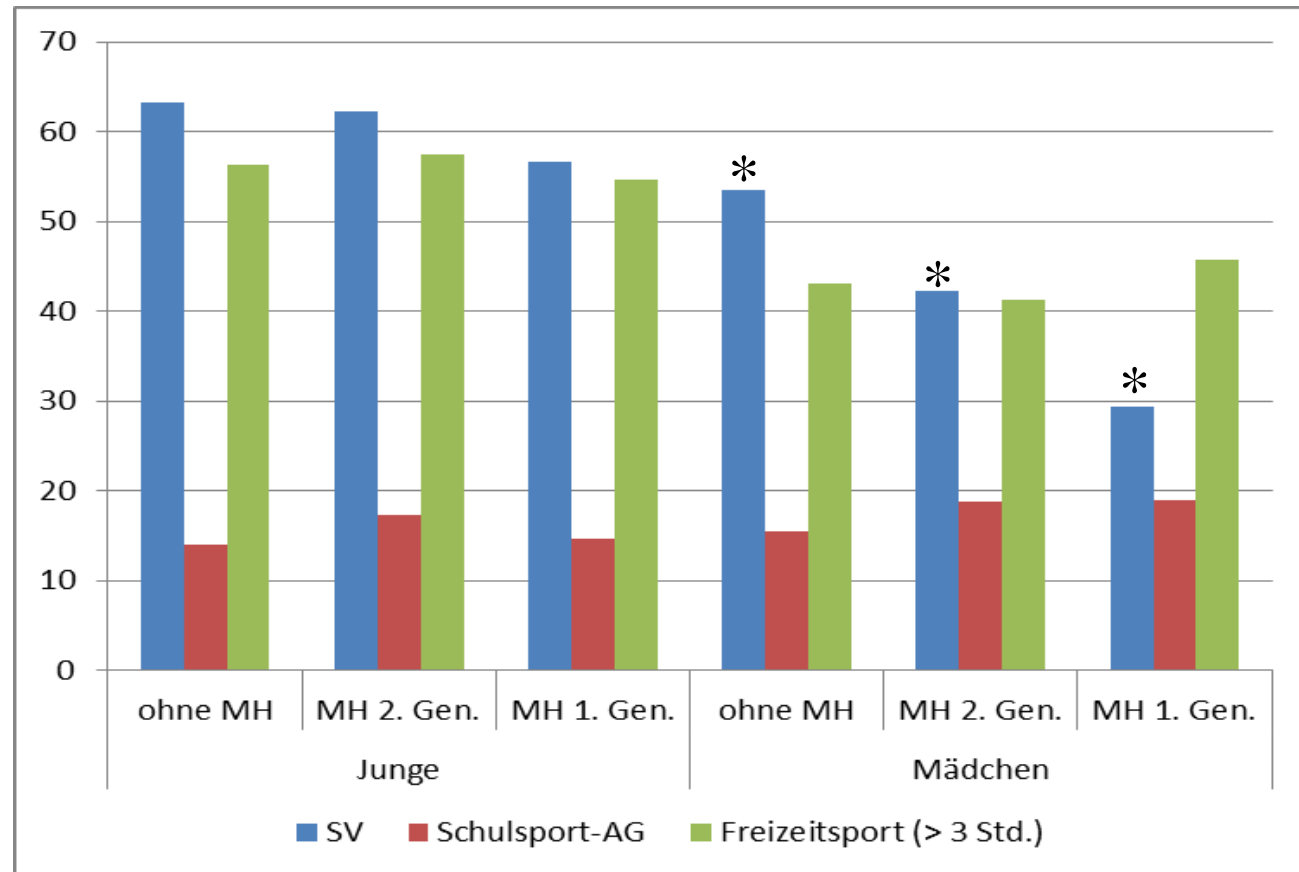


Abb. 4: Sportengagements von Siebt- und Neuntklässlern, differenziert nach Geschlecht und Migrationshintergrund (N > 7.600), Re-Analyse der SPRINT Studie; * signifikante Unterschiede.

Annahmen

Theoretischer
Bezugsrahmen

Empirische Befunde

- Überblick

- im Detail

Fazit

Ausblick

Ein Blick über den Tellerrand – Englischsprachiger Forschungsstand

Teilnehmer/-innen an organisierten Freizeitaktivitäten:

... brechen seltener die Schule ab, besuchen zu größeren Anteilen weiterführende Bildungsgänge, erreichen bessere schulische Ergebnisse und hegen anspruchsvollere Erwartungen an ihre Zukunft.

... sind zu geringeren Anteilen delinquent und aggressiv; konsumieren weniger häufig Alkohol oder Drogen, und die Mädchen werden mit geringerer Wahrscheinlichkeit ungewollt schwanger.

... weisen seltener Depressionen und Ängste auf; zeigen höhere/positivere Werte bzgl. Selbstwirksamkeit, Selbstbewusstsein, Lernmotivation, Anstrengungsbereitschaft.

(Feldman & Matjasko, 2005; Mahoney et al., 2005)

Leider fehlen Angaben über Aufbau und Methodik der Untersuchungen, so dass sie keiner kritischen Betrachtung unterzogen werden können.

Annahmen

Theoretischer
Bezugsrahmen

Empirische Befunde

- Überblick

- im Detail

Fazit

Ausblick

Vorbemerkungen zu den quantitativen Befunden

Operationalisierung von Sport (z.B. Umfang sportlicher Aktivität in der Freizeit oder im Sportunterricht, SV-Mitgliedschaft, Interventionsmaßnahmen im Sportunterricht oder Sportverein...)

Operationalisierung von Persönlichkeit (z.B. Motorik, Intelligenz, Selbstkonzept, Angst, Wohlbefinden, Perspektivenübernahme, Teamfähigkeit)

Untersuchungsdesigns, um Aussagen über Effekte des Sports auf die PSK-entwicklung treffen zu können (Panel, experimentelle Designs oder Interventionsstudien mit Prä-Posttestmessung)

Bedingungen für die Interpretation eines kausalen Zusammenhangs: Theoretische Begründung oder empirische Demonstration von Ursache und Wirkung, Kontrolle relevanter Drittvariablen (Goldthorpe, 2000)

Beispiel zur Operationalisierung von Persönlichkeit (Beispiel Selbstkonzeptfacetten)

E 1 Wie siehst du dich selbst?

Bitte kreuze in jeder Zeile an, ob die Aussage für dich zutrifft oder nicht.

	trifft nicht zu	trifft kaum zu	trifft teilweise zu	trifft eher zu	trifft völlig zu
Das meiste was ich mache, mache ich auch gut.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Mit meinen Eltern verstehe ich mich gut.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bin oft deprimiert und bedrückt.....	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unter Mädchen habe ich gute Freunde.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Unter Jungen habe ich gute Freunde.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Annahmen

Theoretischer
Bezugsrahmen

Empirische Befunde

- Überblick

- im Detail

Fazit

Ausblick

Annahmen

Theoretischer
Bezugsrahmen

Empirische Befunde

- Überblick

- im Detail

Fazit

Ausblick

Befunde aus Querschnittstudien I

Sportlich aktive Heranwachsende / Vereinsmitglieder

- klagen weniger häufig über psychosomatische Beschwerden
- besitzen eine höhere Lebensfreude und geringere Ausprägung depressiver Verstimmungen
- verfügen über positivere Ausprägungen in einigen Facetten des Selbstkonzepts
- besitzen eine ausgeprägtere Selbstwirksamkeitserwartung
- verfügen über mehr soziale Kontakte und fühlen sich in ihren Netzwerken besser sozial integriert

als sportlich nicht/wenig aktive Altersgleiche / Nicht-Vereinsmitglieder

(zsf. Sygusch et al., 2009)

Annahmen

Theoretischer
Bezugsrahmen

Empirische Befunde

- Überblick

- im Detail

Fazit

Ausblick

Befunde aus Querschnittstudien II

Weniger eindeutig sind die querschnittlichen Befunde (Vergleiche zwischen sportlich Aktiven/nicht-Aktiven, Sportvereinsmitgliedern und Nichtmitgliedern)

- hinsichtlich der gesundheitlichen Selbstwahrnehmung
- des gesundheitsriskanten Verhaltens (wie Alkohol- und Drogenkonsum)
- gewaltbereiter Einstellungen

(Brettschneider & Kleine, 2002; Mutz & Baur, 2009; Sygusch, 2000; Raithel, 2005)

„Effekte“ des Sports bei 15-Jährigen

Re-Analyse der PISA 2000-E Daten, Querschnitt

Annahmen

Theoretischer
Bezugsrahmen

Empirische Befunde

- Überblick

- im Detail

Fazit

Ausblick

Prädiktoren → ↓ abhängige Variable	Häufigkeit des Sporttreibens	Mitglied im Sportverein	Teilnahme Sport-AG
Anstrengungsbereitschaft beim Lernen	+	O	-
Selbstwirksamkeit	+	O	O
Einbindung in Gleichaltrigengruppe	+	O	O
Ausübung von Gewalt	O	O (+*)	O

+ positive, - negative, O keine signifikanten Zusammenhänge; N > 28 000; Regressionsanalysen, weitere Variablen (u.a. Geschlecht, sozioökonomischer Status, Migrationshintergrund) wurden kontrolliert. *15-Jährige mit Migrationshintergrund

(Burrmann, Mutz & Zender, 2011)

Annahmen

Theoretischer
Bezugsrahmen

Empirische Befunde

- Überblick

- im Detail

Fazit

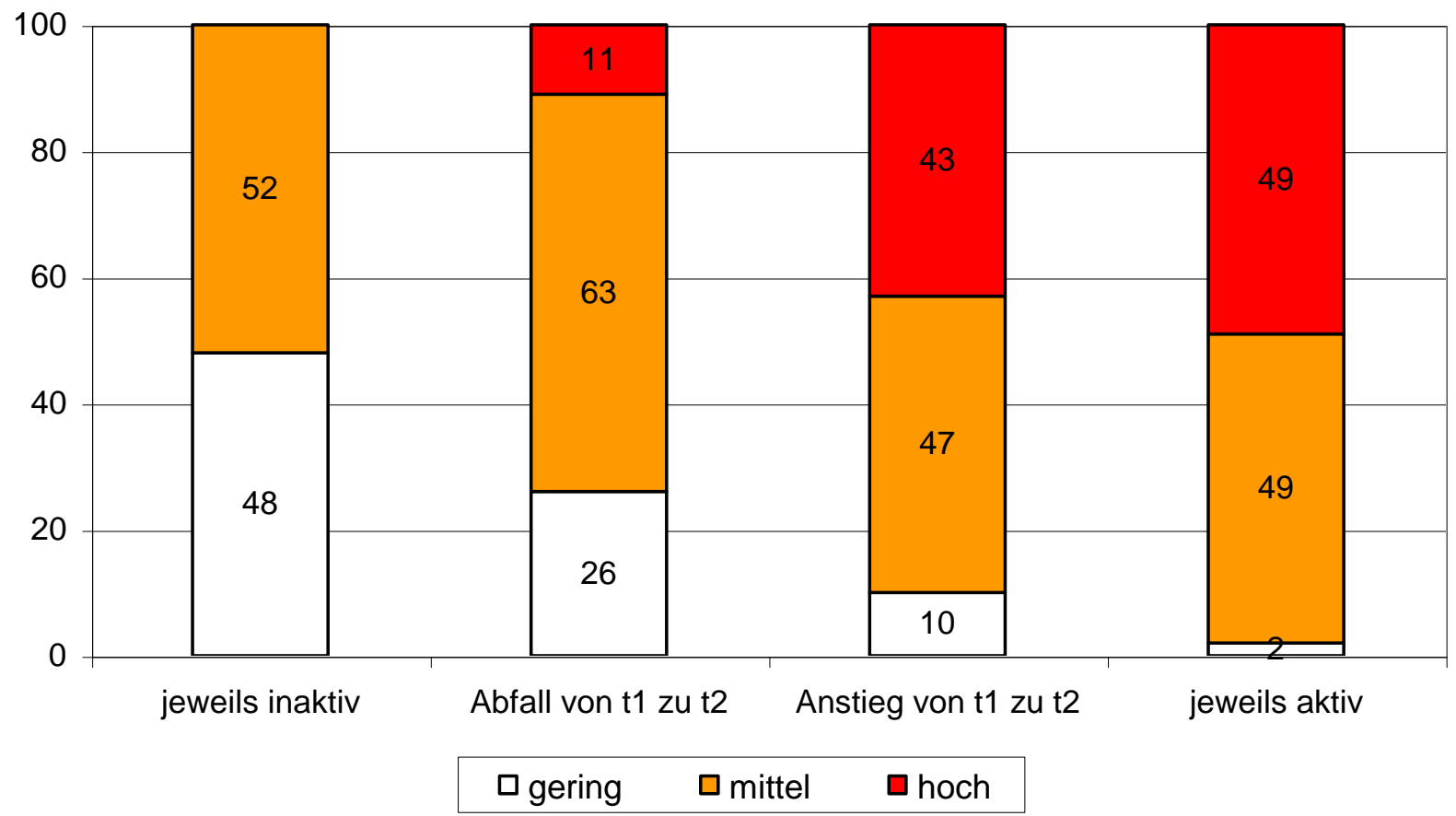
Ausblick

Befunde aus Längsschnitt-/Interventionsstudien

- positive Sozialisationseffekte des (Vereins-)Sports für wenige Teilbereiche des Selbstkonzepts und der Selbstwirksamkeitserwartung (zsf. Burrmann, 2011; Conzelmann et al., 2011; Gerlach & Brettschneider, 2013).
- keine nennenswerten Sozialisationseffekte des (Vereins-) Sports hinsichtlich der Reduzierung von gesundheitsriskanten oder gewaltbereiten Einstellungen und Verhaltensweisen bei Jugendlichen (Brettschneider & Kleine, 2002; Gerlach & Brettschneider, 2013).
- positive Effekte von Bewegungsprogrammen auf Merkmale der motorischen und kognitiven Entwicklung bei Heranwachsenden in einigen Interventionsstudien; erhebliche Differenzen in den Effektstärken (zsf. Burrmann & Stucke, 2009).

- Annahmen
- Theoretischer Bezugsrahmen
- Empirische Befunde
 - Überblick
 - im Detail
- Fazit
- Ausblick

Selbsteinschätzung von Sportlichkeit/Fitness in Abhängigkeit von der Sportbeteiligung zum Zeitpunkt t1 (7. Klasse) und t2 (9. Klasse)



$p < .05, N = 403$

(Burrmann, 2005)



Annahmen

Theoretischer
Bezugsrahmen

Empirische Befunde

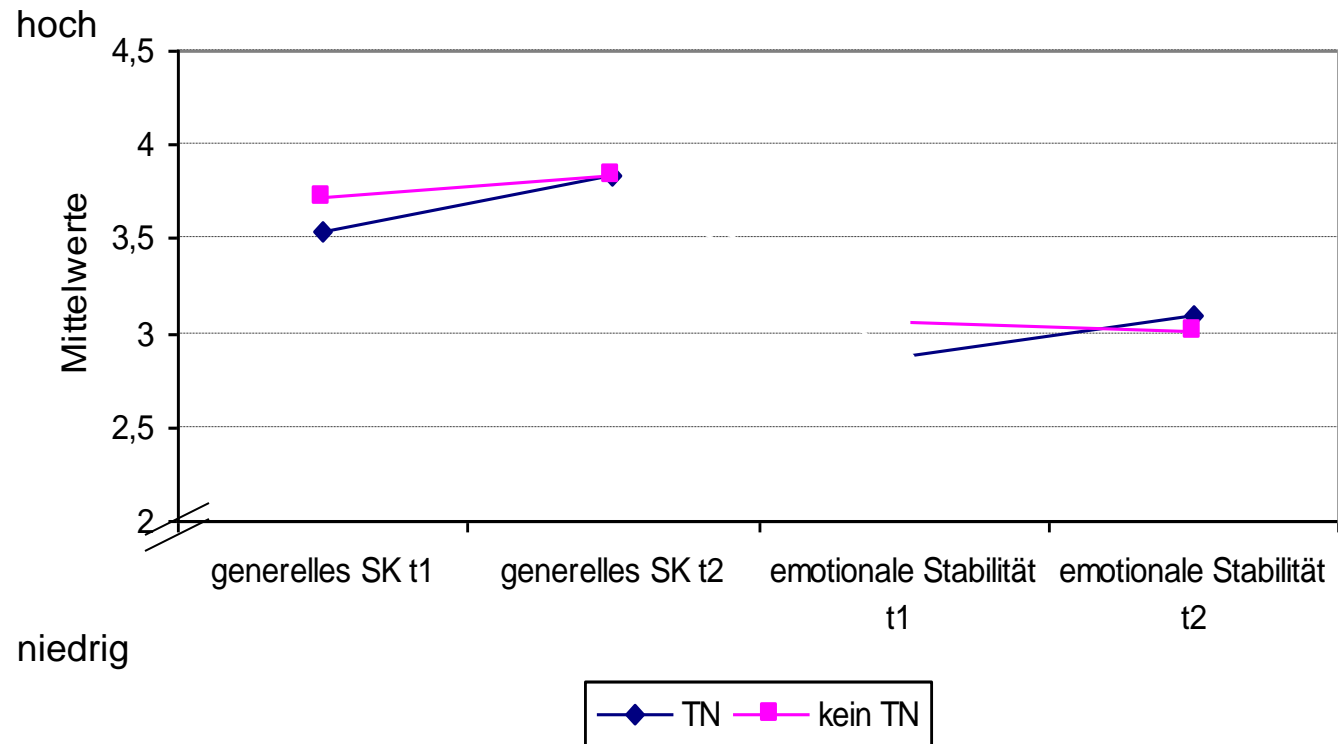
- Überblick

- im Detail

Fazit

Ausblick

Selbstkonzeptentwicklung bei den Mädchen im Verlauf der AG MädchenStärken durch Straßenfußball (Sek. I)



tendenziell positive Entwicklung des generellen Selbstkonzepts
von t1 zu t2 bei den teilnehmenden Mädchen ($p < .10$; $N = 22$)

(Burrmann et al., 2006)

Annahmen

Theoretischer Bezugsrahmen

Empirische Befunde

- Überblick
- im Detail

Fazit

Ausblick

Fazit

- Situationen im Sport bieten zahlreiche Anlässe zur „Auseinandersetzung mit dem Körper, mit Gesundheit und gesundheitsriskantem Verhalten, zur Entwicklung von Vertrauen in die eigene körperliche Leistungsfähigkeit; für soziales Lernen...“ (Baur & Braun, 2000).
- **Intendierte Sozialisationsprozesse und -wirkungen des Sports bedürfen aber eines entsprechenden pädagogischen Arrangements** (vgl. u.a. Kurz, 2009).
- Es ist vorab zu klären, was der Sport überhaupt leisten kann und sollte.
- Empirische Studien zu Sozialisationsprozessen und -wirkungen in sportlichen Situationen sind bisher Mangelware.
- **Voraussetzung für förderliche Wirkungen in sportlichen Situationen ist der Zugang zum Sport.**

Annahmen

Theoretischer
Bezugsrahmen

Empirische Befunde

- Überblick
- im Detail

Fazit

Ausblick

Rahmenbedingungen, um entwicklungsfördernde Wirkungen zu erzielen

(1) **Struktur:** Die Lernumgebung sollte verlässlich, sicher und strukturiert sein. Es sollten altersangemessene, konsistente Regeln und Erwartungen an die Teilnehmer gerichtet werden.

(2) **Unterstützung:** Die Beziehungen zwischen den Jugendlichen untereinander sowie zwischen Jugendlichen und Erwachsenen sollten durch Akzeptanz, Fürsorge und Respekt geprägt sein; es sollte ein Gefühl der Zugehörigkeit ungeachtet persönlicher, kultureller oder sozialer Unterschiede herrschen.

(3) **Herausforderung:** Es sollte Möglichkeiten zum Lernen und zur intellektuellen, psychischen, sozialen und emotionalen [auch physischen] Entwicklung geben; Autonomie und persönliches Wachstum, individueller Ausdruck und die Übernahme von Verantwortung sollten gefördert werden.

(vgl. Eccles & Gootman, 2002; Stecher et al., 2007)

Literaturhinweise

Annahmen

Baur, J. & Braun, S. (2000). Über das Pädagogische einer Jugendarbeit im Sport. *Deutsche Jugend*, 48(9), 378–386.

Baur, J. & Burrmann, U. (2008). Sozialisation zum und durch Sport. In K. Weis & R. Gugutzer (Hrsg.), *Handbuch Sportsoziologie* (S. 230-238). Schorndorf: Hofmann.

Brettschneider, W.-D. & Keine, T. (2002). *Jugendarbeit in Sportvereinen*. Schorndorf: Hofmann.

Burrmann, U. (Hrsg.). (2005). *Sport im Kontext von Freizeitengagements Jugendlicher. Aus dem Brandenburgischen Längsschnitt 1998-2002*. Köln: Sport und Buch Strauß.

Burrmann, U. (2006). MädchenStärken durch Straßenfußball. Evaluation eines Projekts. *Betrifft Mädchen*, 19, 176-179.

Burrmann, U. (Hrsg.). (2007). *Zum Sportverständnis von Jugendlichen – Was erfassen schriftliche Jugendsporterhebungen?* Köln: Sportverlag Strauß.

Burrmann, U. (2011). Sozialisationswirkungen des außerschulischen Sports am Beispiel des Jugendalters. In M. Krüger & N. Neuber (Hrsg.), *Bildung im Sport* (S. 267-288). Wiesbaden: VS.

Burrmann, U., Mutz, M. & Zender, U. (2011). Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund: Ein empirisch fundierter Vergleich zwischen Sportvereinen und Schulsport-AG's. *sportunterricht*, 60, 259-263.

Burrmann, U. & Stucke, C. (2009). Zusammenhänge zwischen motorischen und kognitiven Merkmalen in der Entwicklung. In J. Baur et al. (Hrsg.), *Handbuch Motorische Entwicklung* (S. 261-273). Schorndorf: Hofmann.

Conzelmann, A., Valkanover, S. & Schmidt, M. (2011). *Persönlichkeitsentwicklung durch Schulsport*. Bern: Huber.

Eccles, J. & Gootman, J. (Eds.). (2002). *Community programs to promote youth development*. Washington: National Academy Press.

Feldman, A. F. & Matjasko, J. L. (2005). The Role of School-Based Extracurricular Activities in Adolescent Development: A Comprehensive Review and Future Directions. *Review of Educational Research*, 75,159-210.

Theoretischer Bezugsrahmen

Empirische Befunde

- Überblick

- im Detail

Fazit

Ausblick

Literaturhinweise

Annahmen

Gerlach, E. & Brettschneider, W.-D. (2013). *Aufwachsen mit Sport. Befunde einer 10-jährigen Längsschnittstudie zwischen Kindheit und Adoleszenz*. Aachen: Meyer & Meyer.

Kastrup, V. (2009). *Der Sportlehrerberuf als Profession*. Schorndorf: Hofmann.

Kurz, D. (2009). Zwischen Sportartenkonzept und Doppelauftrag. Empirische Implikationen fachdidaktischer Konzepte. In E. Balz (Hrsg.), *Sollen und Sein in der Sportpädagogik. Beziehungen zwischen Normativem und Empirischem* (S. 37-49). Aachen: Shaker.

Mahoney, J., Larson, R., Eccles, J. & Lord, H. (2005). Organized Activities as Developmental Contexts for Children and Adolescents. In J. Mahoney, R. Larson & J. Eccles (Eds.), *Organized Activities as Contexts of Development* (pp. 3-22). Mahwah: Lawrence Erlbaum Associates.

Mutz, M. (2012). *Sport als Sprungbrett in die Gesellschaft? Sportengagements von Jugendlichen mit Migrationshintergrund und ihre Wirkung*. Weinheim: Juventa.

Mutz, M. & Baur, J. (2009). The role of sports for violence prevention: sport club participation and violent behaviour among adolescents. *International Journal of Sport Policy*, 1 (3), 305-321.

Mutz, M. & Burrmann, U. (2011). Sportliches Engagement jugendlicher Migranten in Schule und Verein: Eine Re-Analyse der PISA- und der SPRINT-Studie. In S. Braun & T. Nobis (Hrsg.), *Migration, Integration und Sport* (S. 99-124)- Wiesbaden: VS-Verlag.

Prein, G. & van Santen, E. (2012). Wie verteilt der Sozialstaat seine Angebote? In T. Rauschenbach & W. Bien (Hrsg.), *Aufwachsen in Deutschland* (S. 68-84). Weinheim: Beltz.

Raithel, J. (2005). Sportaktivität, Substanzkonsum und Ernährungsverhalten im Jugendalter. *Sport und Gesellschaft – Sport and Society*, 2, 155-172.

Stecher, L., Radisch, F., Fischer, N. & Klieme, E. (2007). Bildungsqualität außerunterrichtlicher Angebote in der Ganztagschule. *ZSE*, 27, 346-366.

Sygyusch, R. (2000). *Sportliche Aktivität und subjektive Gesundheitskonzepte von Jugendlichen*. Weinheim: Juventa.

Sygyusch, R., Brandl-Bredenbeck, H.-P. & Burrmann, U. (2009). Normative Implikationen sportbezogener Jugendforschung. In E. Balz (Hrsg.), *Sollen und Sein in der Sportpädagogik. Beziehungen zwischen Normativem und Empirischem* (S. 77-92). Aachen: Shaker.

Theoretischer Bezugsrahmen

Empirische Befunde

- Überblick

- im Detail

Fazit

Ausblick

Kontaktdaten

Annahmen

**Theoretischer
Bezugsrahmen**

Empirische Befunde

- Überblick

- im Detail

Fazit

Ausblick

Prof. Dr. Ulrike Burrmann

TU Dortmund

Institut für Sport und Sportwissenschaft

Otto-Hahn-Str. 3

44227 Dortmund

E-Mail: ulrike.burrmann@tu-dortmund.de

Tel.: 0231-7557436

Bewegung und Sport in der Freizeit

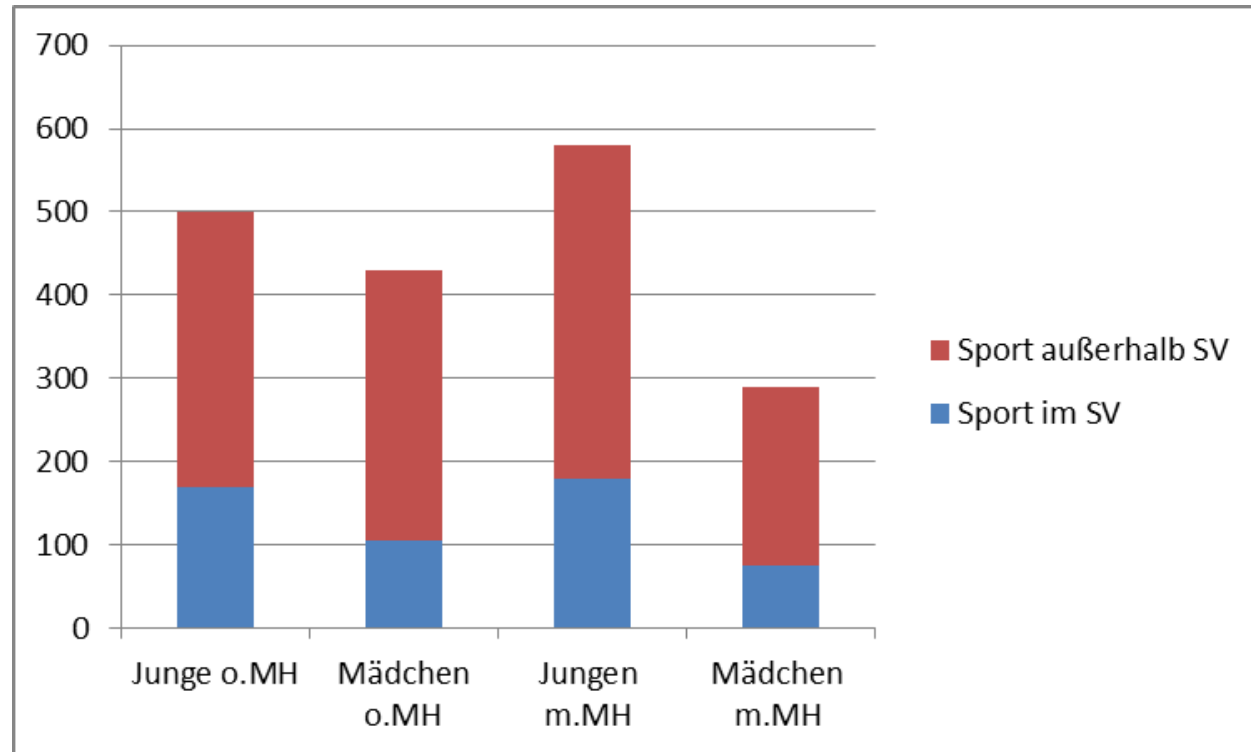


Abb. 1: Wöchentliches Sportengagement in der Freizeit in Minuten bei 8 bis 18-Jährigen (N > 8.500), differenziert nach Geschlecht und Migrationshintergrund (Re-Analyse der Sprint-Studie 2003; Mutz & Burrmann, 2011).

Bewegung und Sport in der Freizeit

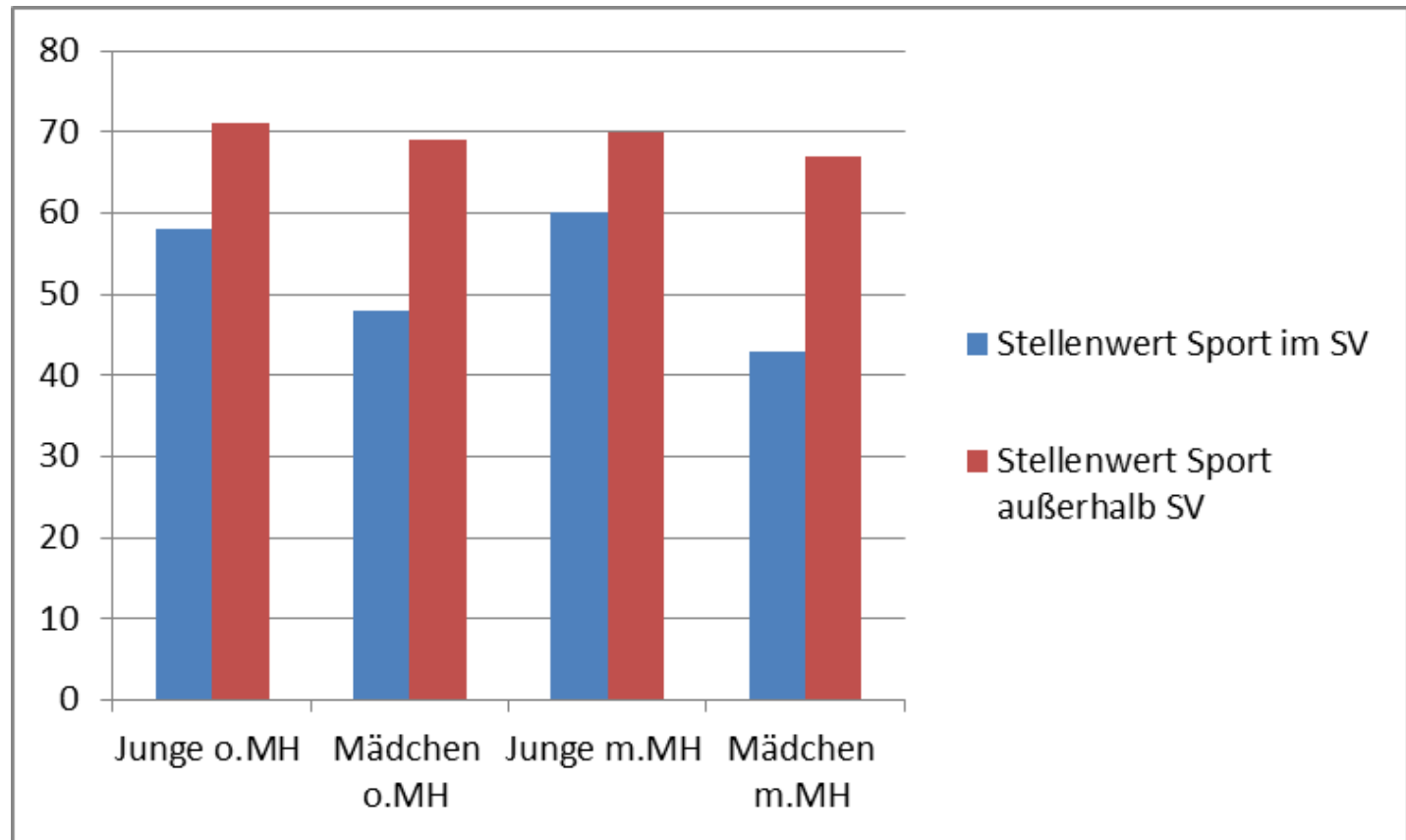


Abb. 2: Hohe subjektive Wichtigkeit des Sports in der Freizeit in % bei 8 bis 18-Jährigen (N > 8.500), differenziert nach Geschlecht und Migrationshintergrund (Re-Analyse der Sprint-Studie 2003; Mutz & Burrmann, 2011).

Bewegung und Sport in der Freizeit

Tab. 1: Sportartpräferenzen in der Freizeit bei 8 bis 18-Jährigen (N > 8.500), differenziert nach Geschlecht und Migrationshintergrund (Re-Analyse der Sprint-Studie 2003, Mutz & Burrmann, 2011).

	Jungen o.MH	Jungen m.MH	Mädchen o.MH	Mädchen m.MH
Schwimmen	41	39	59	56
Fußball	66	73	27	31
Skaten	31	21	53	42
Basketball	40	52	19	33
Tischtennis	36	33	28	26
Tanzen	3	7	47	60
Badminton	17	14	33	29
Volleyball	13	13	26	30
Gymnastik	8	10	20	25
Tennis	15	10	14	18

Organisationsgrad von 15-Jährigen im Sportverein

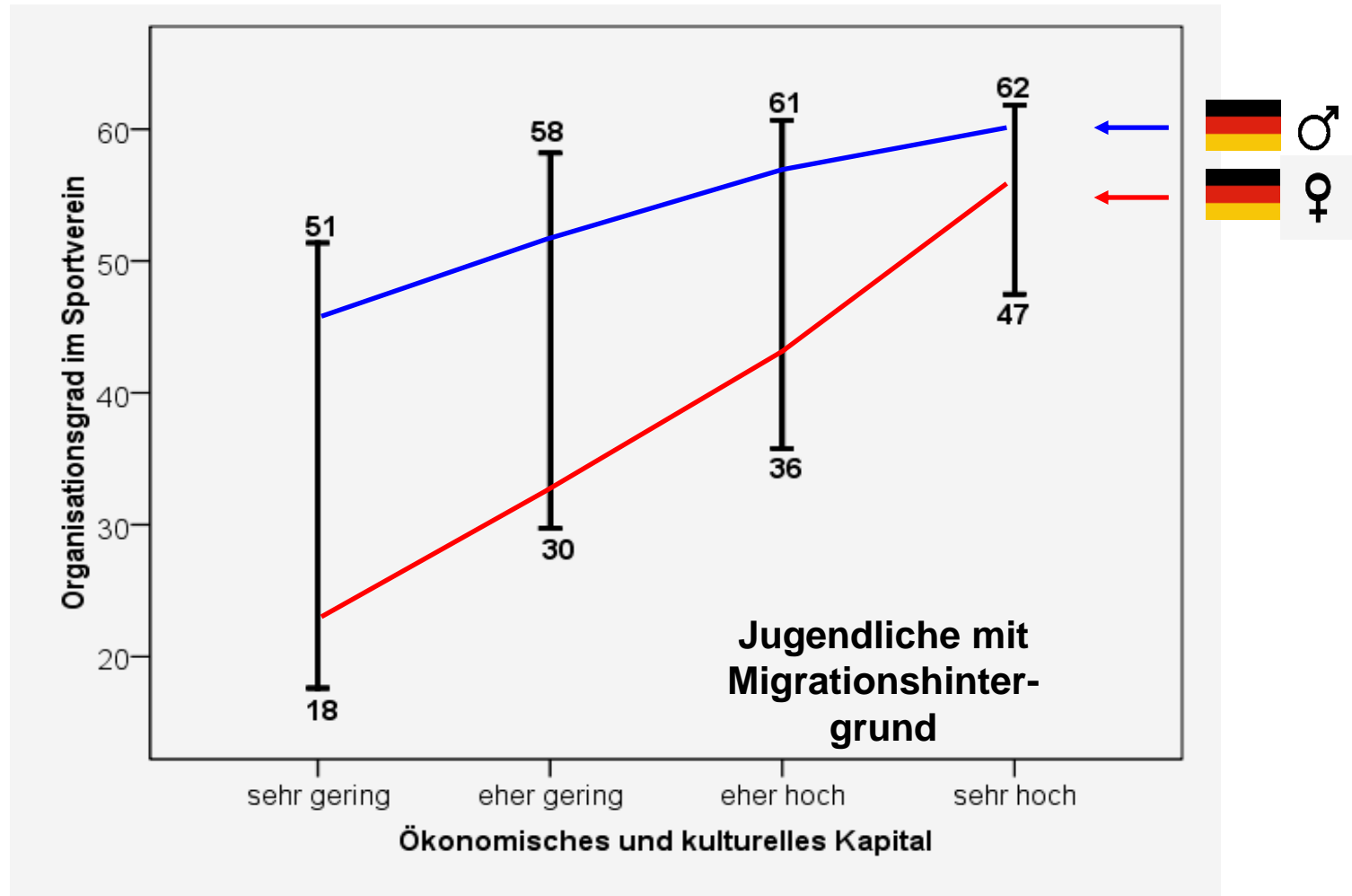


Abb. 3: Mitgliedschaft im Sportverein in %, differenziert nach Geschlecht, Migrationshintergrund und ökon./soz. Kapital, N = 33.000 (Re-Analyse PISA-2000-E; Mutz, 2012).

Teilnahme von 15-Jährigen an der Sport-AG in der Schule

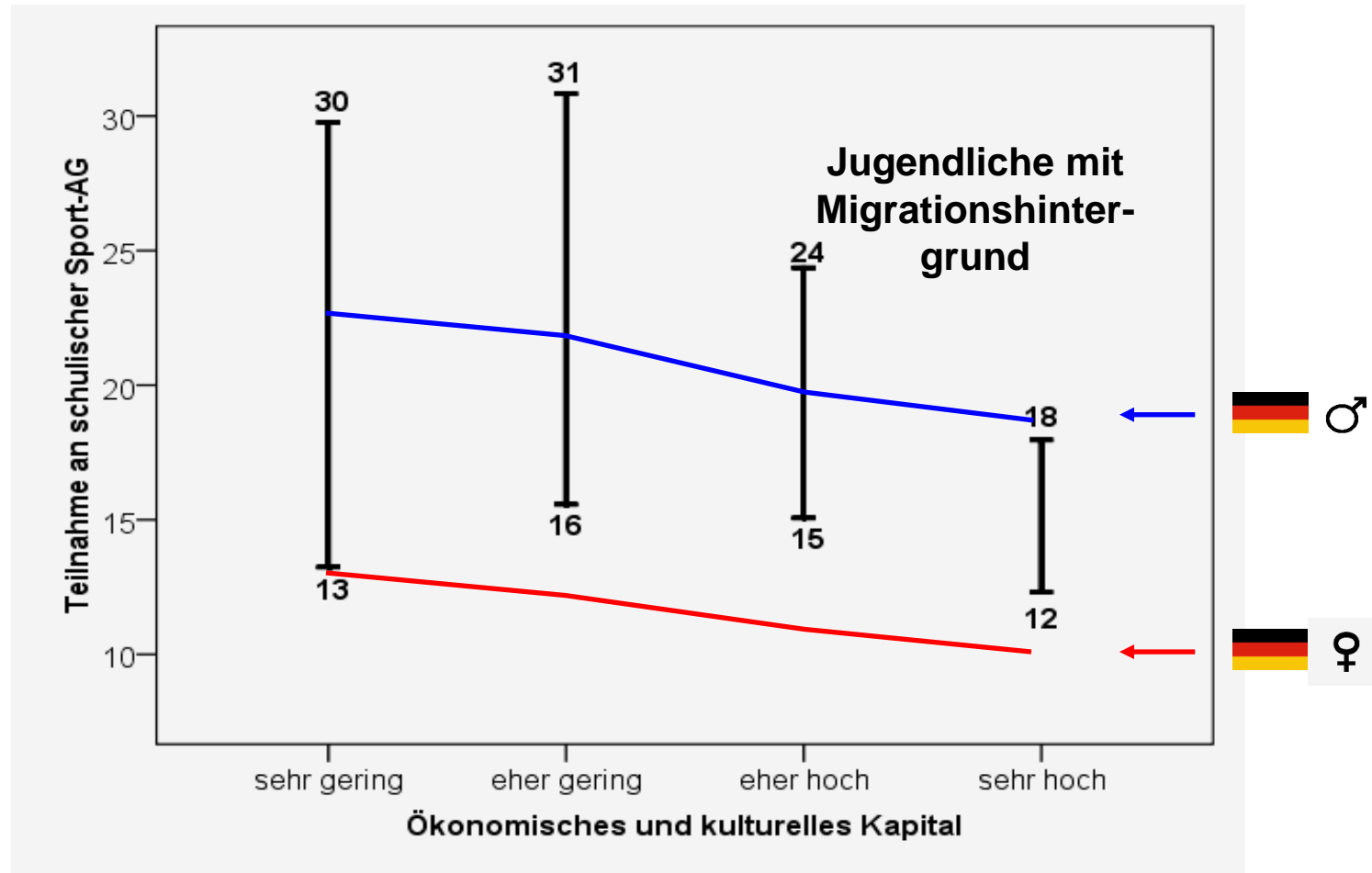


Abb. 4: Teilnahme Schulsport-AG in %, differenziert nach Geschlecht, Migrationshintergrund und ökon./soz. Kapital, N = 33.000 (Re-Analyse PISA-2000-E; Mutz, 2012).

Wirkungen der „Täglichen Sportstunde“ – Schülerperspektive

(Entwicklung von der 1. zur 4. Klasse, $N = 380$)

- **Projektspezifische Wirkungen ergeben sich nicht für alle Kinder, sondern bezogen auf bestimmte Untergruppen**
- **Motorik:** Mädchen profitieren von der Täglichen Sportstunde bezogen auf ihre Präzisionsleistung
- **Selbstkonzept:** Mädchen profitieren von der Täglichen Sportstunde bezogen auf das generelle, soziale und körperliche Selbstkonzept
- **Klassenklima:** Kinder von Schulen mit mittlerer Konzeptorientierung profitieren von der Täglichen Sportstunde bezogen auf die Lehrer-Schüler- sowie Schüler-Schüler Beziehung
- **Schuldevianz:** keine Wirkung der Täglichen Sportstunde erkennbar

Wirkungen der „Täglichen Sportstunde“ – aus Lehrersicht (Entwicklung von der 1. zur 4. Klasse)

	Zustimmung t_1 (%)	Zustimmung t_2 (%)
positives persönliches Verhältnis zu den Schülern*	87	91
positives Schüler-Schüler- Verhältnis	82	83
Unterrichtsstörungen	2	3
Aggressionen*	13	4
Sachbeschädigung*	7	3

* $p < .05$; $N = 60$ (LS)

(Thiele & Seyda, 2011)